

PRESSEMITTEILUNG 12/2024

Metall- und Elektroarbeitgeber kritisieren Warnstreiks der IG Metall.

Oliver Wirth: „Die Lösungen findet man nicht vor den Werkstoren, sondern am Verhandlungstisch.“

05.11.2024

ULM / ALB-DONAU / BIBERACH – Die Arbeitgeber der Metall- und Elektroindustrie kritisieren die von der IG Metall durchgeführten Warnstreiks in den Regionen Ulm, dem Alb-Donau-Kreis und Biberach scharf. „Die wirtschaftliche Lage in unserer Industrie ist ausgesprochen schlecht, eine schnelle Besserung ist nicht in Sicht“, sagte Oliver Wirth, Vorsitzender der Südwestmetall Bezirksgruppe Ulm am Dienstag in Ulm: „Tarifpolitik mit der Brechstange ist da fehl am Platz.“

Angesichts der großen aktuellen Herausforderungen und den problematischen Rahmenbedingungen in Deutschland müsse der Fokus in dieser Tarifrunde darauf liegen, den Standort wieder zu stärken und so langfristig auch die Arbeitsplätze sicherer zu machen. „Dafür müssen die Tarifpartner in dieser Tarifrunde gemeinsam Lösungen entwickeln“, sagte Oliver Wirth: „Diese Lösungen findet man nicht vor den Werkstoren, sondern nur am Verhandlungstisch.“

Die Arbeitgeber hätten bereits in der zweiten Verhandlung ein Angebot vorgelegt, das unter anderem eine Erhöhung der Tarifentgelte um insgesamt 3,6 Prozent vorsehe. „Dieses Angebot bedeutet für viele unserer Firmen schon eine gewaltige Herausforderung und ist absolut verhandlungsfähig“, so Wirth: „Es ist jetzt an der IG Metall, den nächsten Schritt auf uns zuzumachen.“ Er forderte die Gewerkschaft dazu auf, auch die Erwartungen der Beschäftigten auf ein realistisches Maß zurückzuführen: „Die Sieben-Prozent-Forderung wurde im Frühsommer formuliert, als noch die Hoffnung bestand, dass sich die Lage zum Jahresende hin verbessert. Leider ist das Gegenteil eingetreten. Hier muss die IG Metall ihren Mitgliedern endlich reinen Wein einschenken.“

Die Arbeitgeberseite habe die Bereitschaft zu einer raschen Einigung signalisiert, sagte Wirth: „Wir wollen aber keine schnelle Einigung um jeden Preis.“ Er warnte die IG Metall davor, den Tarifkonflikt durch einen Arbeitskampf zu verschärfen: „Streiks führen zu Produktionsausfällen und zusätzlichen Kosten. Angesichts der enorm schwierigen Situation, in der sich sehr viele Firmen befinden, wäre dies völlig verantwortungslos und kein Beitrag, den Standort zu stärken.“

Foto zum Abdruck honorarfrei.

Quelle: Südwestmetall

Bildunterschrift:

Oliver Wirth, Vorsitzender der Bezirksgruppe Ulm von Südwestmetall zu den momentan stattfindenden Warnstreiks in der Region.

Info zu Südwestmetall:

SÜDWESTMETALL ist der Verband der Metall- und Elektroindustrie Baden-Württemberg. Er ist kompetenter Ansprechpartner für Arbeitgeber in arbeits- und sozialrechtlichen, tarifvertraglichen und sozialpolitischen Fragen. SÜDWESTMETALL ist Sprachrohr für seine Mitgliedsbetriebe gegenüber Gewerkschaft, Staat und Öffentlichkeit. Zusammen mit dem Sozialpartner vereinbart SÜDWESTMETALL in Tarifverträgen die Bedingungen der Arbeitsverhältnisse.

Die Bezirksgruppe Ulm von SÜDWESTMETALL und des tarifungebundenen Unternehmensverbands Südwest betreut in der Region Ulm, Biberach, Alb-Donau und dem südöstlichen Teil Sigmaringens 144 Betriebe mit 59.151 Beschäftigten.